

Von diesem Augenblicke an erlitt die Thätigkeit auf diesem Gebiete keine Unterbrechung mehr. In demselben Jahre 1864 wurde auf Befehl des Ministers Duruy das Pariser Manuskript in zehn Exemplaren photographiert und vermehrte trotz seiner schlechten Erhaltung doch den für die Untersuchung vorhandenen Stoff in willkommener Weise.

Noch hatte Brasseur unbestritten die Führung in der Mayaforschung. Im Jahre 1866 veröffentlichte er seine gross angelegten »Monuments anciens du Mexique«, in denen namentlich auch die Denkmäler von Palenque näher besprochen wurden. Viel bedeutender war der ihm 1865 zu Madrid geglückte Fund einer neuen (dritten) Mayahandschrift, welcher Fund von mir in der Einleitung zu meiner ersten Ausgabe näher besprochen ist. In den Jahren 1869 und 1870 erschien die Ausgabe dieser von Brasseur als »Codex Troano« bezeichneten Handschrift, durch die sich Brasseur wieder ein sehr grosses Verdienst erworben hat, welches freilich noch weit grösser gewesen wäre, wenn er sich hier, wie auch bei der Ausgabe des »Landa«, seiner eigenen Zuthaten ganz enthalten hätte.

Es ist natürlich, dass die wichtigen Entdeckungen Brasseurs sofort mehrere andere Forscher in Thätigkeit setzten, besonders in Frankreich, wo schon die bedeutende amerikanistische Sammlung des Herrn Aubin grosses Interesse erregt hatte. Unter diesen ist namentlich H. de Charencey zu nennen, der seit 1869 und bis in die letzten Jahre sowohl selbständige Schriften als auch Aufsätze in verschiedenen Zeitschriften erscheinen liess, die sich auf die Mayalitteratur beziehen und sicher das Interesse daran in Kreise verbreitet haben, die der Sache bis dahin noch fern gestanden hatten, wenn auch die Ansichten des Herrn de Charencey vielfach grosses Bedenken erregen. In England that dasselbe, ohne jedoch die Wissenschaft damit zu fördern, der schon bei Gelegenheit der Landa-Ausgabe erwähnte Herr William Bollaert. Brasseur selbst ist bald nach der Ausgabe des »Codex Troano« gestorben; sein wissenschaftlicher Nachfolger ist, wie wir gleich sehen werden, Herr Léon de Rosny, dessen Thätigkeit in diesem Fache, so weit meine Kenntnis reicht, um das Jahr 1875 beginnt. Er hatte die Neigung für die amerikanische Archäologie schon von seinem Vater geerbt und ist als der eigentliche Gründer der Société Américaine de France anzusehen.

Auch bei Herrn Léon de Rosny liegt der Schwerpunkt seiner bedeutenden Verdienste in der Vermehrung des Materials, welches der weiteren Forschung zu Grunde gelegt werden konnte, aber er hat auch durch seine